

# TENNIS - CLUB TB 03 RODING

93426 Roding Am Esper 37



## TB 03 Roding - Abteilung Tennis

### Gründung, Bau der Anlage „Am Seigen“ und erste sportliche Erfolge (1968 –1969)

Es geschah in der Zeit, als Helga Hösl, Helga Masthoff, Wilhelm Bungert und Christian Kuhnke die deutschen Tennisfahnen hoch hielten:

Im Rodinger Brauerei-Gasthof „Greiner“ trafen sich an einem Dienstag Abend 19 tennisinteressierte Damen und Herren jüngerer und mittleren Alters und dachten laut und organisiert darüber nach, die Sportart Tennis in Roding zu etablieren. Dies war die historische Gründungsversammlung am 3. Dezember 1968. U.a. mit anwesend waren einige Personen, die im Laufe der Zeit noch wichtige Rollen im Vereinsgeschehen spielen sollten. So ist von Beginn an der Name Günther Loibl zu nennen, der bereits im Vorfeld einer der Hauptinitiatoren für „Tennis in Roding“ und dann zugleich Gründungsvorstand war. Ebenso befindet sich der Name Josef Maier auf der Anwesenheitsliste: Er war als Bauingenieur prädestiniert, sich u.a. um bauliche Belange anzunehmen – bei einer neu zu errichtenden Anlage sicherlich ein wesentlicher Aspekt. Auch Jürgen Prechter, ein sportliches Allround-Talent, war an diesem Dienstagabend zugegen. Und zu erwähnen sicherlich auch Anita und Carl „Culle“ Keller, zwei bereits versierte Tennisspieler aus Berlin, gerade nach Roding umgezogen. Insgesamt waren 19 Gründungsmitglieder anwesend – der Tennisclub als Tennisabteilung innerhalb des TB 03 Roding war somit formell geboren.

Wichtige und mitentscheidende Voraussetzung für dies alles war jedoch die uneigennützigere Bereitstellung des notwendigen Grundstücks: In bester und zentralster Lage erklärte sich der damalige Eigentümer der Brauerei Greiner, Erich Zierer, bereit, ein großes Grundstück nördlich des Kreissportfeldes bzw. der Realschule zur Verfügung zu stellen. Auch er zählte zu den 19 Gründungsmitgliedern.

Beschlossen wurde der Bau von zwei Freiplätzen und eines Clubheims. Gesagt, getan: Ende Juli 1969 war man fertig und am 16. August fand die feierliche Einweihung der kleinen Anlage statt.

Da Tennis bekanntlich nicht gerade zu den einfachsten Sportarten gehört, war es natürlich wichtig, die entsprechende Technik zu erlernen. Die probatesten Mittel hierfür sind – und waren auch damals – Tennistrainer, gute Partner und Trainingsfleiß. Mit Anita Keller und Gerd Penka waren zwei gute und erfolgreiche Turnierspieler im Club – sie dienten vielen als Vorbild und so mancher Anfänger im Verein konnte Technik und Taktik bewundern und studieren. Bald zeigte sich, dass vor allem die ehemaligen Fußballer sehr schnell gute Fortschritte machten und so dauerte es nicht lange, dass sich eine talentierte Schar von Spielern herauskristallisierte, die bereits im Jahr 1970 den Eintritt in die bayerische Verbandsrunde, die sog. „kleine Medenrunde“ wagte. Der beste Spieler war zu dieser Zeit sicherlich Gerd Penka, der infolge seines eleganten und intelligenten Spiels zurecht viel Bewunderung genoss. Doch sehr schnell lernten Jürgen Prechter, Ingo Rogler, Günther Loibl, Josef „Wick“ Hauser, Dr. Otmar Ring und Alfons Putz von ihrem „Vorbild“ und künftigen Mannschaftskollegen. Das spielerische Niveau stieg rapide und so wurde Gerd Penka dann der erste Vereinsmeister im Herren-A-Einzel gegen Ingo Rogler in einem spannenden und umkämpften Drei-Satz-Match – im Herren-Doppel siegten Ingo Rogler und Josef Hauser.

Bei den Herren B (Freizeit-Spieler, die nicht an Verbandsrundenspielen teilnehmen) siegte Wolfgang „Gangerl“ Clemens. Kurios ist, dass Anita Keller außer Konkurrenz in dieser Herren-Gruppe mitspielte und alle Gruppenspiele gewonnen hat!

### Sportlicher Aufstieg und gesellschaftliches Aufblühen (1970 – 1979)

Mit einem 2. Platz in der Kreisklasse 2 schaffte man sogar schon im ersten Jahr den Aufstieg und so begann eine erfolgreiche Epoche für den jungen Club: Mit Franz Frank war eine zusätzliche Verstärkung gewonnen, so dass die Homogenität in der Herrenmannschaft sehr beachtlich wurde.

Bereits 1970 waren die Plätze dermaßen frequentiert, dass ein Jahr später der Bau eines dritten Platzes erfolgen musste. Der Andrang war so stark, dass ein Aufnahmestop ausgesprochen wurde. In dieser Zeit sollte auch Roman Halisch zur 1. Mannschaft stoßen – auch er war wie Günther Loibl, Ingo Rogler und Franz Frank Lehrer an der Rodinger Realschule. Das Verständnis war infolge der schulischen Kollegialität erstklassig und eine gesunde Basis für sportliche Erfolge.

1972 wurde eine zweite Herrenmannschaft gegründet, in der die Spieler Manfred Dierig, Josef Hauser, Egbert Meyer, Werner Hornik, Rupert Stangl, Dr. Udo Haberl, Alois Herla und Krischan Maier den Stamm bildeten. Im folgenden Jahr stiegen auch die Damen ins mannschaftlich organisierte Spielgeschehen ein. Den Kern der Damenriege bildeten damals Anita Keller, Anorthe Penczynski, Christa Hornik, Helga Seidler, Gertraud Loibl, Christel Rogler, Erika Stuiber, Dr. Else-Hanna Koch und Hannelore Maier. Bald sollten auch Regina Smolka und Petra Stuiber dazustoßen und dominierende Rollen übernehmen.

In den folgenden Jahren erfreute sich diese Sportart in Roding immer größerer Beliebtheit – leere Tennis courts gab's nur nachts, bei Dauerregen und zwischen Weihnachten und Fasching. Auch das Clubleben mit legerer und praktischer Selbstbedienung im Vereinsheim baute sich immer mehr zu einer Erfolgskomponente aus. Eine Folge daraus waren dann die ersten Gockerl-Turniere als Freizeit-Turniere mit hohem Spaßgehalt, aber trotzdem von uneingeschränktem Ehrgeiz beseelt. Gerade diese Veranstaltungen „rundeten“ das Spielgeschehen ab und verhalfen dem weißen Sport zu großer Beliebtheit. Auch das alljährliche „Vier-Städte-Turnier“ mit den Clubs TC Neunburg, TC Wernberg und TC Schwarzenfeld war ein sportlich-gesellschaftlicher Saisonhöhepunkt.

Da man am Turniergeschehen inzwischen großen Gefallen fand, hat der Tennisclub Roding auch noch ein Herren-Doppeltturnier zur Volksfestzeit ins Leben gerufen – dieses Turnier sollte über die Region Oberpfalz hinaus bekannt und beliebt werden; gerade mit dieser Veranstaltung hat sich der Tennisclub Roding in Tenniskreisen einen sehr guten Namen gemacht – hier waren sportlicher Anspruch mit Geselligkeit und Spaß gepaart, ein Turnier mit besonderer familiärer Atmosphäre.

Bereits in dieser Zeit machten sich die Damen Anita Keller sowie Annelies Stuiber und Agnes Zelnhefer um diesen Verein verdient.

Mit Regina Smolka, Petra Stuiber, Eberhard Vetter, Johann „John“ Preis und Krischan Maier zeigten sich erste Nachwuchsspieler, die es in die Mannschaften mit einzubeziehen galt. Hier hat sich auch der Kassier des Tennisclubs Hans Seidl mit dem jährlichen „Volksbank-Jugendturnier“ stark engagiert. Petra Stuiber und Regina Smolka waren sehr bald wertvolle Stützen für das Damenteam und Krischan Maier spielte anfangs für die zweite Herrenmannschaft, ab 1975 verstärkte er dann das Team Nr. 1. Mit dem Bau der Flutlichtanlage 1976 kam anscheinend die Erleuchtung und so konnte im Jahr 1977 der Aufstieg in die Bezirksklasse erreicht werden.

Da man inzwischen 180 Mitglieder verzeichnen konnte, war der Neubau eines weiteren, also eines vierten Platzes unumgänglich. Ende April 1979 war es dann soweit, dass der Spielbetrieb auf einer Vier-Platz-Anlage aufgenommen werden konnte. Damit aber nicht genug: Nach einem tollen 2. Platz der 1. Herrenmannschaft im ersten Jahr Bezirksklasse folgte 1979 der Aufstieg in die Bezirksliga! Eine beeindruckende Leistung, da dieses Team eigentlich in dieser Besetzung seit Anbeginn zusammen trainierte und spielte – lediglich Manfred Bock und Krischan Maier kamen zu einem etwas späteren Zeitpunkt hinzu.

So konnte dann mit einem Festakt im September 1979 sowohl das 10-jährige Bestehen des Clubs, der Aufstieg der Herrenmannschaft in die Bezirksliga sowie der Neubau des vierten Platzes im Greiner-Saal gefeiert werden. Heute, mit einem entsprechenden zeitlichen Abstand, ist zu erkennen, dass dies wahrscheinlich die erfolgreichste und unbeschwerteste Dekade des jungen Clubs war.

1976 hat Günther Loibl sein Amt als Abteilungsleiter niedergelegt und an seinen Nachfolger Josef „Pep“ Maier übergeben. Loibl kümmerte sich in der Folgezeit vornehmlich um „das Unternehmen Aufstieg“, was ihm bekanntlich mit seinem Team vorzüglich gelungen ist.

Günther Loibl verstand es nicht nur, den Grundstein für einen gesunden und leistungsorientierten Tennisclub zu legen. Unter seiner Regie führte er eine Truppe von über 30-Jährigen, die bis auf Gerd Penka allesamt als Anfänger begonnen hatten, letztlich in die höchste Tennis-Liga der Oberpfalz.

Der neue Vorsitzende Pep Maier war selbst kein großer Tennisspieler, doch er wollte gerade deswegen den eingeschlagenen Weg nicht verlassen und hochgesteckte Ziele realistisch weiterverfolgen. So organisierte er sehr bald, dass der junge Kötztlinger/Chamer Spitzenspieler Erich „Jackie“ Wühr, als Trainer in Roding tätig war. Pep Maier war also mehr für die sportlichen Ambitionen zuständig, während Agnes Zelnhefer als zweiter Vorstand die wirtschaftliche Seite des Clubs organisierte. Sie managte und überwachte das Funktionieren der Wochenwirt-Tätigkeiten – was ganz ausgezeichnet klappte. Und an die berühmten Wirtefeste zum Saisonabschluss erinnert man sich heute noch gerne.

1977 stiegen auch die Junioren u.a. mit Christian Dierig, Bruno Matias, Christoph Heide, Etzard Aissen, Hans-Jürgen Seidl und den Gebrüdern Maier in den Mannschaftswettbewerb ein, aber die herausragenden Leistungen bei den jungen Spielern sowie bei den Damen ereigneten sich dann in den Achtzigern.

### **Generationswechsel auf dem sportlichen Sektor und Ende einer Ära (1980 – 1988)**

Da in der Bezirksliga bereits damals erstklassiges Tennis geboten wurde und die Herrenmannschaft gewillt war, hier einige Jahre mitzuspielen, drängte sich schnell die Idee einer Verstärkung auf. Zum Nachbar-Club TC Rot-Weiß Cham bestand von Anfang an ein sehr guter Kontakt. Spieler wie Dr. Jackie Wühr, Dr. Horst Stimmelmayer, Georg Bösl oder Hans-Jürgen Bardolf waren große Vorbilder und in der Chamer Tennishalle in Altenmarkt wurde über Jahre zum Teil gemeinsam trainiert. So kam es denn auch, dass H.-J. Bardolf ein erfolgreiches einjähriges Gastspiel in Roding gab. Den Weggang von Bardolf und Penka im darauffolgenden Jahr konnte das Team nicht mehr kompensieren und so musste man leider den Abstieg aus dieser Liga hinnehmen. Dies bedeutete einen Umbruch bzw. Aufbruch in eine neue Ära: Mit Immo und Carlo Maier sowie mit Roland Schröpfer, Bruno Matias und Hans-Jürgen Seidl kamen junge Spieler zum Zug, lediglich Jürgen Prechter und Manfred Bock hielten die Fahnen der Vorgänger-Generation hoch. Trotz der zusätzlichen Abwanderung von Krischan Maier konnte man sich in der Bezirksklasse halten. Carlo Maier sollte sich bald als der neue Rodinger Spitzenspieler herauskristalisieren. Der Aufstieg in die Bezirksliga blieb zwar verwehrt, doch das Herrentennis hielt sich auf gutem Niveau. Günther Loibl verstärkte fortan die 2. Herrenmannschaft, in der bald auch Hans Seidl, Harald Frank, Thorsten Koch und Enno Aissen wichtige Leistungsträger werden sollten. Nicht zu vergessen sind Etzard Aissen und Thomas Wallinger und Christoph Heide. Gerade die beiden letzteren gehörten dann auch bald fest der 1. Mannschaft an.

Eine tolle Entwicklung machte das Damentennis in Roding. In den ersten Jahren „verschwand“ beinahe alle Weiblichkeit im Schatten von Anita Keller. Dies lag jedoch nicht etwa an einer korpulenten Körperfülle, ganz im Gegenteil, die gutaussehende charmante Berlinerin war einfach zeitlebens eine erstklassige und erfolgreiche Tennisspielerin, die es bereits in Berlin zu Meistertiteln gebracht hatte. Anita Keller zog sich jedoch bei Zeiten in die „Seniorenabteilung“ des Tennisclubs zurück, ebenso wie die Herren Günther Loibl und Jürgen Prechter, und somit war das Signal für eine eingehende Verjüngung geblasen. Mit Gerti, Annette und Gundula Loibl sowie Anette Seidl kamen junge und talentierte Spielerinnen nach, die sehr bald das Spielgeschehen der Damen dominieren sollten. Anette Seidl und Gerti Loibl waren Anfang der Achtziger Jahre sicherlich die erfolgreichsten Spielerinnen, wichtige Stützen im Damenteam waren neben Annette und Gundula Loibl aber auch Lilo Ströbl, Doris Dobler, Karin Aissen und last but not least Heike Willimayer, die Mitte der 80er Jahre auch einige Male Vereinsmeisterin werden sollte.

Ein eindeutiger Beweis der Stärke der jungen Rodinger Damen war der Aufstieg 1981 in die Bezirksklasse 1.

Mit das größte Problem für die Tennisabteilung sollte jedoch das studiums- und ausbildungsbedingte Abwandern der guten jungen Spieler und Spielerinnen werden. Noch nicht mal am Leistungszenit angekommen, verließen viele hoffnungsvolle Talente „ihre“ Mannschaften.

Dass starke junge Spieler im Verein waren zeigt die Tatsache, dass die männliche Jugendmannschaft 1986 in der Bezirksliga spielte. Hier waren u.a. auch Markus und Andreas Bramer, Daniel Uhlich, Alex Merta, Volker Blohberger, Patrick Hermannsky, Florian Bock, Thomas Oswald, Florian Kilger, Jörg Willimayer und

Jörg Reichert erfolgreiche Nachwuchsspieler. Leider sind viele dieser Talente heute nicht mehr aktiv, zumindest nicht in Roding.

Bei den Herren bildete sich eine Senioren-Mannschaft, die von Jürgen Prechter und Günther Loibl angeführt wurde und u.a. mit Heiner Fichtlscherer, Dr. Franz Klotz, Alois Herla, Hans Seidl, Manfred Dierig, Enno Aissen, Helmut Matias, Karl Gschwendner, Josef Maier, Hubert Brahmer sowie dem unvergesslichen Norbert Stuibler recht erfolgreich agierte.

In der Familie Brahmer gewann der Tennisclub Roding sehr interessierte und aktive Mitglieder. Intensives tägliches Training und das entsprechende Talent machten Andi und Markus Brahmer gegen Ende des Jahrzehnts zu den besten und wichtigsten Rodinger Spielern. Vor allem Markus Brahmer hat in den folgenden Jahren sehr engagiert die Rodinger Tennisjugend betreut und viel Zeit, Mühen und Idealismus in den Verein investiert. Er und sein Bruder Andi waren die Vereinsmeister der späten 80er Jahre, ebenso wie Heike Willimayer bei den Damen.

Im Jahr 1985 wurden erstmals offene Rodinger Stadtmeisterschaften abgehalten – es sollte sich ein schönes Turnier mit guten Spielern und spannenden Spielen ergeben. Ein Jahr später wurde das Rodinger Jugendturnier ins Leben gerufen. Diese Veranstaltung besteht heute noch als hochklassiges internationales Ranglistenturnier, mit Sicherheit eines der alljährlichen sportlichen Top-Ereignisse in Roding. Hier sind tatsächlich die Tennisstars „von Morgen“ live und kostenlos zu bewundern.

Die Folge der allgemeinen guten Entwicklung war letztlich jedoch, dass die vier Freiplätze für die über 200 Mitglieder bei Weitem nicht mehr ausreichten; Diskussionen, Verstimmungen und sogar Streitereien um eine gerechte Platzbelegung- bzw. –reservierung waren in den Jahren 1984 bis 1987 an der Tagesordnung. Daher zeichnete Pep Maier zusammen mit seiner Vorstandschaft bald einen Weg für eine erneute Anlagenerweiterung auf. Zunächst plante man auf der originären Fläche weiter, doch bald zeigte der Widerstand der peripheren Anlieger, dass das „Greinergelände“ ein Auslaufposten in Sachen Tennis sein würde. Folgerichtig erarbeitete man zusammen mit dem damaligen Rodinger Bürgermeister Eduard Bäumel eine dauerhafte Lösung: Das Areal neben der ehemaligen Firma Graßl (heute Diskothek „Galaxi“) wurde langfristig als für geeignet befunden und vorreserviert.

Im Jahr 1987 sollte sich leider herausstellen, dass Pep Maier unheilbar an einem Krebsleiden erkrankt war. Und so riss sein Tod am 6. Mai 1988 eine große Lücke in das Vereinsleben des aufgeblühten Rodinger Tennisclubs.

Seinen Führungsstil - immer bedacht auf Harmonie und Ausgleich, aber mit dem Augenmerk auf sportliche Erfolge, mit einem großen Schuss Menschlichkeit, Gerechtigkeit und Güte - haben die Mitglieder, die Pep Maier kannten, bis heute nicht vergessen.

Gerade in dieser schwierigen Zeit, in der ja die Weichen für den Bau einer neuen Anlage mit Tennishalle bereits gestellt waren – also wissentlich eine äußerst schwere und risikoreiche Aufgabe – hat sich der Gründungsvorstand Günther Loibl erneut zur Verfügung gestellt und den Vorsitz als Vorstand übernommen. Zusammen mit der alten Vorstandschaft, erweitert um Siegfried Seidl und Karl Gschwendner (2. Vorstand im Jahr 1991), wurde das neue Projekt in Angriff genommen. Viele Planungsvarianten u.a. mit Drei-Feld-Tennishalle inkl. Squash-Courts und sieben Freiplätzen wurden vom Ing.-Büro Maier erarbeitet. Letztlich kam es dann zur Realisierung einer Zweifeldhalle mit großzügigem Clubheim und fünf Freiplätzen. Die Anlage zählt sicherlich zu den schönsten in der Oberpfalz und erfreut sich auch großer Beliebtheit bei Urlauber und Gästen. Dank und Anerkennung gebühren vor allem Siegfried „Sigi“ Seidl, der sich mit einem immensen Einsatz in Planung, Organisation und Koordination beim Projekt Tennisanlage „Am Esper“ eingebracht hat und somit dem Club große Dienste erwiesen hat.

Mit dem Verlust von Josef Maier ging eine erfolgreiche, unbeschwerte und harmonische Ära zu Ende.

Pep Maier sagte einmal :

“Eine neue Tennisanlage mit Halle ist schnell beschlossen, geplant und gebaut, jedoch nicht einfach zu finanzieren. Aber am schwierigsten ist es, so eine große Anlage dauerhaft und erfolgreich zu betreiben.“

Und damit sollte er – leider – Recht behalten.....

### **Bau der neuen Anlage „Am Esper“ und veränderte Systeme (1988 – 2003)**

Im Frühjahr des Jahres 1988, die Weichen für den Bau der neuen Anlage waren, wie erwähnt, bereits gestellt, hat die alte Vorstandschaft, mit Agnes Zelnhefer als stellvertretenden Vorstand an der Spitze, das konkrete Projekt Tennisanlage „Am Esper“ weiter vorangetrieben. Das Ing.-Büro Maier erhielt den Auftrag, eine neue Anlage zu planen. Nach dem Tod von Josef Maier wurden umgehend Neuwahlen abgehalten und mit Günther Loibl als neuen Präsidenten wurde das Vorhaben endgültig in Angriff genommen. Für den Entwurf und die Ausführungsplanung sowie die Ausschreibung war u.a. Arch. Josef Berg verantwortlich und so entstand ein zweckmäßiger und sehr ansprechender Tenniscenter im Nordosten Rodings. Die Stadt Roding erwarb peu à peu die erforderlichen Grundstücke und Bürgermeister Eduard Bäumel stellte sich für teilweise zähe und schwierige Grundstücksverhandlungen zur Verfügung und leistete somit entscheidende Vorarbeit. Mit vielen einheimischen Firmen wie z.B. den Firmen Schönberger, Feldbauer, Dobler, Schindler, Hornauer (heute Bauer), Stoiber, Pohl, Premm, usw. konnte das Gesamtwerk errichtet werden. Zunächst wurde 1989 die Halle und die zugehörige Heizungszentrale fertig gestellt, im Jahr 1991 waren dann auch das Clubheim sowie die Freiplätze geschaffen.

Bald sollte sich jedoch zeigen, dass es ein großer Unterschied ist, ob ein Tennisclub im Herbst die Plätze „einwintert“ und neumotiviert dieselben im nächsten Frühjahr wieder instand setzt, oder ob man ehrenamtlich 365 Tage im Jahr so ein Unternehmen erfolgreich und gewinnorientiert am Laufen halten muss.

Zu Anfang konnte mit Jürgen Prechter ein Trainer (seit längerem Übungsleiter) und zugleich Wirt gewonnen werden, der sich ja schon von Anbeginn um den Verein verdient gemacht hatte. Doch bald sollte sich herausstellen, dass es schwierig sein würde, nahezu rund um die Uhr den laufenden Betrieb aufrecht zu erhalten, denn Jürgen Prechter war nicht ortsansässig.

Der anfänglichen Euphorie wich denn immer mehr die Ernüchterung, dass man sich hier ein schwieriges Projekt „aufgetan“ hat. Die Vorstandschaft um Günther Loibl versuchte dann mit dem Rödinger Lutz Berg, schon lange erfolgreiches Mitglied der zweiten Herrenmannschaft, die Bewirtung des Clubheims zufrieden stellend in den Griff zu bekommen. Doch es sollte sich erneut zeigen, dass der Zuspruch nicht ausreichend und somit die Einnahmen für einen Wirt wenig rentabel waren. Andererseits musste Geld in die Vereinskasse gespielt werden, beliefen sich die Gesamtkosten der neuen Anlage doch auf beinahe 2 Millionen DM. Eine besondere Herausforderung sollte sich durch die Tennishalle ergeben: Von Anfang Oktober bis Anfang Mai musste ein Buchungs- und Betriebsmodus gefunden werden, der im Prinzip Tag und Nacht funktionierte. Die Lösung lag vor allem in einer neuen Vorstandschaft: Günther Loibl, unterstützt von seinem neuen 2. Vorstand Reinhard Pohl, gewann in Manfred Dierig und Alfred Seidler zwei wertvolle Stützen, die sich um die Hallenorganisation kümmerten. Zudem stellte sich Anneliese Stuber fortan als „ehrenamtliche Wirtin“ zur Verfügung. Auch Roland Merta, Bernhard „Bep“ Kleas, Sigi Seidl, Klaus Jarosch, Lisa Siebenhandl, Christa Grüneissl sowie die Routiniers Hans Seidl und Alfred Wittmann gehörten dieser Vorstandschaft an.

Die Organisation des laufenden Betriebs nahm – insgesamt und über die Jahre gesehen - jedoch soviel Zeit und Mühen in Anspruch, dass die sportlichen Belange etwas ins zweite Glied zurücktraten. Dies soll nicht die sportlichen Leistungen etwa von Markus Brahmer, Andy Brahmer, Matthias Weber, Daniel Uhlich, Tobias Haberl, Alex Merta, Max Bauer oder Philipp Wunsch schmälern, doch letztlich konnte das hohe Niveau der letzten zehn Jahre nicht mehr ganz gehalten werden. Der Weggang der erfolgreichen Spieler Weber, Uhlich, Bauer und Wunsch sowie der Gebrüder Brahmer sollte für den Club einen großen Einschnitt bedeuten, waren sie doch Stammspieler der ersten Herrenmannschaft. Dies konnten in den nächsten Jahren drei tolle Tennisspieler aus Tschechien kompensieren: Patrick Matejka, Ales Zitko und Jiri Spicka haben einige Jahre für Roding gespielt und hier viele Spiele und Freunde gewonnen. Jiri Spicka ist noch heute die Nr. 1 in der Rödinger Herrenmannschaft.

Es darf an dieser Stelle nochmals hervorgehoben werden, dass sich vor allem Manfred Dierig, der zudem als Sportwart fungierte, sehr um den Verein verdient gemacht hat. Da der Vorstand Günther Loibl, inzwischen als Ministerialbeauftragter meist in Landshut tätig, berufsbedingt immer weniger Zeit für die Vereinsaktivitäten hatte, übernahmen mehr und mehr Manfred Dierig, Reinhard Pohl und Anneliese Stuiber die zahlreichen und zeitraubenden Aufgaben und Arbeiten.

Dieses System sollte bis 1996 funktionieren, aber da die Aufgaben doch sehr anstrengend und von fortdauernder Natur waren, zudem eine gewisse allgemeine Vereinsmüdigkeit der übrigen Mitglieder eintrat, zeichnete sich ab, dass auch hier eine Ära zu Ende gehen sollte: In monatelangen Vorgesprächen machten Günther Loibl, Reinhard Pohl und Sportwart Manfred Dierig deutlich, dass sich die jüngere Generation einbringen und die Vereinsführung sowie die anstehenden Aufgaben übernehmen sollte.

Und so stellten sich Credo v. Unruh mit Krischan Maier als zweiten Vorstand und Immo Maier als Sportwart den schwierigen Herausforderungen. Da die Hallenorganisation von Manfred Dierig und Alfred Seidler perfekt funktioniert hat und Anneliese Stuibers Kochkünste bei allen Gästen sehr geschätzt waren, ist die Messlatte für die neue Vorstandschaft recht hoch gelegen. Die Mitglieder des neuen Teams (Dr. Klaus Krista, Nicki Jagenteufl, Brigitte Bucher, Christian Riedl, Anette Maier und Wolf Straßburger) waren alle berufstätig und so war eine Rund-um-Betreuung natürlich nur schwerlich zu organisieren bzw. gewährleisten. Damit blieb nur ein Möglichkeit: Die Mitglieder der Mannschaften mussten sich die Abende aufteilen und die Bewirtung abwechselnd übernehmen. Tagsüber organisierten Anette Maier, anfangs im Alleingang, später in Kombination mit Silvia Riedl, Doris Dobler, Silvia Straßburger und Petra Pawlik den Spielbetrieb und die Hallenbelegung. Es sollte sich jedoch herausstellen, dass dies für einzelne Personen einen gewaltigen dauerhaften zeitlichen Aufwand bedeutet. So schön und ungezwungen die Veranstaltungen und Feste im Tennisclub sich auch gestalteten – es war doch eine Menge Arbeit – und es ging Tag für Tag weiter, eine Tennishalle kennt keine Auszeit.

Immo Maier versuchte als Sportwart wieder etwas frischen Wind in die Jugendarbeit und ins Turnierveschehen zu bringen. Mit dem Tennislehrer Rudi Specker konnte ein versierter Tennistrainer gewonnen werden, der ideal - gerade für die Tennisjugend - war. Immo Maier führte dann auch wieder – nach Jahren der Pause – Vereinsmeisterschaften ein. Die Sieger im Jahr 1997 hießen Anette Maier bei den Damen, Immo Maier bei den Herren, Adrian Maier bei der Jugend und Stephan Straßburger bei den Junioren.

So schade es für den Skiclub des TB 03 Roding war, dass die Tennisplätze am Weiherhaus einem Rechtsstreit zum Opfer fielen, so „glücklich“ war dieser Umstand für die Tennisabteilung des TB 03 Roding:

Mit Sepp Straßburger und dem „harten Kern“ des Ski-Tennis-Clubs traten sehr aktive und belebende neue Mitglieder bei, sofern sie nicht schon ohnehin vereinszugehörig waren. So standen mit Sepp Straßburger auch bei den nächsten Vorstandswahlen ein neuer zweiter Vorstand zur Verfügung und Krischan Maier kümmerte sich fortan um die originären sportlichen Belange.

Mit den neuen Mitgliedern vom Ski-Tennis-Club sollten auch die Freizeitspieler verstärkt auf ihre Kosten kommen. So wurden bald eine vom Club organisierte Freizeitrunde geboren; auch „Muttertags- und Vatertags-Turniere“ erfreuen sich seitdem großer Beliebtheit – nicht nur bei Mitgliedern.

Heute stellen die drei Damenmannschaften den sportlich aktivsten Teil des Vereins, wobei man sicherlich mit Christine Schifferl, Anette Maier, Nicki Jagenteufl, Birgit Lehner, Doris Dobler, Irmi Krista, Lisa Siebenhandl, Heike Willimeyer; Petra Pawlik sowie Ina Straßburger den Kern der ersten Damenmannschaft erwähnen sollte. Die Herrenmannschaft agiert derzeit leider nur in der Kreisliga, der Aufstieg in die Bezirksklasse wurde in den letzten Jahren jeweils knapp verfehlt, ist aber sicherlich das Ziel für das Jahr 2004. Die Senioren (Herren 55) sind in der Bezirksliga und konnten sich in der höchsten Klasse der Oberpfalz halten.

Auch die Jugend ist erfolgreich: Die Juniorinnen/Junioren-Mannschaft wurde 2002 sogar erster in der Bezirksliga.

Schade ist sicherlich, dass die sonst so aktiven Damen seit 1998 nicht mehr genügend Meldungen zur Austragung einer Vereinsmeisterschaft tätigten, mit Ausnahme einer Damen-B-Konkurrenz im Jahr 1998, die Pia Köppl für sich entscheiden konnte. Lediglich Herrenmeisterschaften, Doppel- und

Juniorenkonkurrenzen wurden in den Jahren 1998, 1999 und 2002 ausgetragen. Bei den Junioren war jeweils Adrian Maier und bei den Herren A (Turnierspieler) Krischan Maier erfolgreich, bei den Herren B (Freizeitspieler) holten sich 1998 Ernst Todt und ein Jahr später Rudi Willimayer den Titel, 2002 gewann Lutz Berg das Endspiel der Senioren.

Das große Ziel ist und bleibt der Aufbau eines Juniorenteams, Hand in Hand mit dem staatlich geprüften Tennislehrer Rudi Specker. Junge Spieler wie Ina und Wolfi Straßburger sowie Adrian und Severin Maier sind Beispiele für talentierte Nachwuchsspieler, die Anlass zur Hoffnung geben, dass die sportlichen Ziele wieder etwas höher gesteckt werden können. Doch man muss ganz eindeutig feststellen, dass das Entstehen von vielen kleinen Tennisvereinen zu einem Ausbluten der größeren älteren Clubs geführt hat – eine vom BTV initiierte Einteilung in viele diverse Altersgruppen bedeutet zudem de facto eine Verdünnung der Spielerdecke pro Mannschaft.

Insgesamt darf jedoch festgestellt werden, dass eine Konsolidierung im Tennisclub Roding stattgefunden hat, Organisation und Spielbetrieb laufen. Cliquenbildung und Intrigen sind im Tennisclub Roding Gott sei dank Fremdwörter, alle anstehenden Aufgaben werden in Harmonie und Freundschaft gemeinsam bewältigt. Auch die kulinarische Seite kann abgedeckt werden – mit Sepp Straßburger, Credo von Unruh und Krischan Maier hat sich eine Art Hobby-Koch-Team eingespielt und so sind diverse Spezialitäten und Nudelgerichte inzwischen schon beinahe berühmt geworden.

Da sämtliche Leistungen von ehrenamtlichen Clubmitgliedern unentgeltlich erbracht werden, wäre es natürlich äußerst hilfreich, wenn die Aufgabenverteilung auf eine möglichst breite Basis gestellt wird – so wäre eine deutliche Entlastung der bislang aktiven Mitglieder die gewünschte Folge.

Sicherlich befindet sich der Tennissport heute nicht gerade in seiner Blütezeit, doch speziell in etwas ruhigeren Zeiten sollte man keine Verzweiflungstaten begehen, sondern eher azyklisch denken. Damit ist nicht gemeint, etwa den Braunkohleabbau in Roding einzuführen, sondern man sollte sehen, dass es im Tennisclub Roding ruhig und friedlich zugeht und durchaus Optimismus angebracht ist – für den Nachwuchs und Aufwärtstrebende stehen ein Trainingsteam und der erfahrene Tennislehrer Rudi Specker zur Verfügung – die Jugendarbeit läuft, die Mannschaften spielen in ihren Klassen erfolgreich in vorderen Tabellenbereichen – und auch das Gesellschaftliche funktioniert ausgezeichnet: Diverse Hallenturniere (mit den daran angegliederten Festen) und auch das traditionelle Vatertagsturnier (rudimentäres Element aus „Weiherhaus-Zeiten“) sind über die Vereinsgrenzen hinaus bekannt und beliebt – und die clubeigene Musikband „Die Doppelfehler“ u.a. mit Lucki und Matthias Schmidbauer, Christian Pawlik, Sepp Straßburger, Tom und Christian Riedl, Immo und Krischan Maier, Sandro Fichtlscherer, Robert Stögbauer usw. sorgt für die entsprechende Stimmung.

Es gibt also keinen Grund, pessimistisch in die Tenniszukunft zu sehen, im Gegenteil: Jetzt steht eine perfekte Tennisanlage zur Verfügung, Organisation und Ablauf im „täglichen Betrieb“ haben sich eingespielt und mit dem sehr wohlwollenden Bürgermeister Franz Reichold und seinen Stadtratkollegen ist der Tennisabteilung jegliche nötige und sinnvolle Unterstützung sicher.

Krischan Maier  
Sportwart TB 03 Roding – Abteilung Tennis